



70. Jahrgang

März 2021

Nr. 1

**Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder
der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.!**

Nun, nach einem Jahr unter Corona-Bedingungen, erhalten Sie unsere März-Ausgabe der Zeitspuren. Die Spuren, welche Corona bei uns hinterlassen wird, sind derzeit noch gar nicht abzusehen. Jeder hat mittlerweile in den Familien, im Freundes- und Bekanntenkreis Menschen, die direkt durch die Pandemie betroffen sind. Es geht unter die Haut zu sehen, wie hilflos man dem Virus ausgeliefert sein kann. Unser Mitgefühl gilt allen, die hiervon betroffen sind. Unsere ganze Hoffnung legen wir nun in das Impfprogramm, welches uns unser normales Leben zurückbringen soll. Der größte Wunsch, den wir für Sie und uns haben, ist gesund zu bleiben und uns auf ein baldiges Wiedersehen zu freuen.



2021 - Schloss Neersen im Schnee

Wir haben uns entschieden, die Mitgliederversammlung 2021 auf den Herbst zu verschieben. Sobald ein Termin möglich ist werden wir uns melden.

Eine Öffnung des Museums sowie Präsenz-Veranstaltungen werden wir wohl auch im ersten Halbjahr nicht durchführen können. Wir halten Sie über die Presse auf dem Laufenden wie es weitergeht.

Trotz Corona haben wir doch das eine oder andere durchführen können. Lesen Sie hierzu auf den Seiten 2 bis 5 den Bericht der Aktivitäten im Jahr 2020.

Einen besonderen Erfolg konnten wir über den großen Einsatz unseres Aktiven Holger Schmäing erzielen. Wir



Und doch wird es Frühling

Foto Guido Gerding

haben eine neue Archivsoftware erworben, mit der wir unser Archiv nach heutiger, Cloud unterstützter, EDV führen können. Dank des besonderen Einsatzes des Archivteams ist bereits der Großteil unserer Exponate, Dokumente und Bücher aufgenommen worden. Es wurden auch Server, auf denen alles gegengesichert wird, angeschafft.

Jürgen Ruge und Herbert Gehlen berichten auf den Seiten 11-13 über die Restaurierung eines zentnerschweren Projektes, die Restaurierung eines historischen Antriebswagens, der z.B. für den Antrieb einer Dreschmaschine eingesetzt werden kann.

Herbert Gehlen hat einen Bericht zur Geschichte der Eisenbahn in unserem Gebiet, basierend auf altem Bildmaterial, geschrieben.

Und da die Eisheiligen bald vor der Tür stehen werden, berichtet Edith Max auf den Seiten 15 bis 17 über die Geschichte der Eisheiligen.

In diesen Zeiten ist es für uns besonders wichtig, dass wir über die Zeitspuren den Kontakt zu Ihnen aufrecht erhalten können.

Nun wünschen wir viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie gesund.

Ihr Ernst Kuhlen



Zumindest die meisten von uns nehmen sich eine lange Liste an Dingen vor, die sie im neuen Jahr ändern möchten: mehr Sport, mehr gesundes Essen auf dem Speiseplan, die Freizeit mehr in der Natur verbringen oder sich öfter mal eine Auszeit für sich selbst nehmen. Eine schöne Alternative zu den traditionellen Vorsätzen ist vielleicht, auf die vielen schönen Momente zu achten, die es wert sind, festgehalten zu werden.

Ein schönes Ritual ist es, diese Momente aufzuschreiben und in einem Gefäß zu sammeln.

Am Ende des Jahres erhält man auf diese Weise eine Sammlung von schönen Erlebnissen, die zum Schatz wertvoller Erinnerungen werden, die zufrieden und glücklich machen.



Unser letztes Maifest vor Corona, im Jahr 2019



Verführerische Einweihung des neuen KampsPitter 2

Es sind Geschenke des Lebens, die auf das blicken, was gut ist und sich gut anfühlt.

Denn viel zu oft leben wir im Morgen, Gestern und Übermorgen. Jedenfalls geht es den meisten so. Was muss noch getan werden, das will ich noch erledigen. Kinder beschäftigen sich nur mit dem, was sie gerade tun. Und sie spüren, wenn die Erwachsenen nicht „bei der Sache“ sind. Schenkt man ihnen die volle Aufmerksamkeit, dann werden sie aktiver, lächeln und wirken glücklicher. Das sind schöne Momente. Und davon gibt es eigentlich ganz viele im Leben.

Deshalb ist es eine schöne Idee, Momente des Alltags, die großen und kleinen Dinge, die einem so passieren, aufzuschreiben und zu sammeln. Auf bunten Zetteln festgehalten, können wir sie aufheben, bis wir sie am 1. Januar des nächsten Jahres wieder heraus nehmen, zurückblicken und uns erinnern und nach 365 Tagen das Jahr erneut erleben. Das Gefühl, das sich dabei einstellt, während man das Jahr mit jedem neu gezogenen Zettel Revue passieren lässt, ist unbeschreiblich schön. Mit der Zeit vergisst man nämlich die viele kleine Augenblicke und erlebt so jeden schönen Moment erneut. Auch Konzertkarten, Fotos, besondere Briefe oder Andenken können gesammelt werden, finden in diesem Glas oder Karton mit den aufgeschriebenen Glücksmomenten ihren Platz. Selbst der kürzeste Satz oder das kleinste Erinnerungsstück reicht aus, um die Gefühle wieder abzurufen und den Moment noch einmal zu erleben.

Veranstaltungen April - Juni 2021

Sollten in diesem Zeitraum Veranstaltungen im Museum KampsPitter stattfinden können, entnehmen Sie die Termine bitte der regionalen Presse.

Gerade in Zeiten, in denen man denkt, dass im vergangenen Jahr (wie z. B. in 2020) nicht so viele schöne Augenblicke passiert sind, wird man überrascht sein, welche kleinen Erinnerungsschätze man wieder hervorholt.

Eine andere Idee ist das Anlegen eines Buches mit Texten und Bildern, die Besonderheiten eines Tages dokumentieren. Mit der Zeit wird man sogar Ausschau nach Motiven und Ideen halten und am Ende des Jahres hat man eine wunderbare Erinnerung an die vergangenen zwölf Monate.

Auch wenn wir von „Schönen Momenten“ sprechen, bedeutet das nicht, dass das Traurige und Schwere in unserem Leben ausgeblendet werden soll. Auch diese Zeiten können natürlich festgehalten werden.

Wer also Lust hat, das neue Jahr intensiver wahr zu nehmen und auf die kleinen Dinge zu achten, für den ist das „Schöne Momente“-Glas perfekt. So lassen sich Augenblicke „konservieren“ und immer wieder abrufen.

Wir wünschen Ihnen allen ein erfolgreiches und spannendes Jahr mit stabiler Gesundheit und Zufriedenheit sowie wieder Planungssicherheit für Treffen mit Familienangehörigen und Freunden mit ganz vielen schönen Momenten!

Quelle:

Anregung und Textteile
von blog.bod-wissen entnommen



Altweiber im Museum

Rückblickend haben wir auch im Heimatverein noch viele schöne Momente konserviert:

Da hatten wir im Januar 2020 ein gut gelungenes Sauerkraut zum Verzehr anbieten können, das uns der Chef der Mensa vom St.-Bernhard-Gymnasium lecker zubereitet hat und das wieder für ein volles Museum mit vielen netten Gästen sorgte. Mit guter Laune gingen wir daher ins neue Jahr und blickten auch zur Jahreshauptversammlung in fröhliche Gesichter, schauten auf ein erfolgreiches Jahr 2019 mit der Einweihung KP II zurück und hatten Pläne bereits für das ganze neue Jahr geschmiedet. Im Februar luden wir zur Ausstellung in unseren temporären Raum ein zum Thema Vereinigte Seidenweberei, die Exponate wurden vom Archiv-Team zusammengestellt. Wir freuten uns über einige ehemalige Mitarbeiter*innen der



Da tobt der Saal



Meyerhof
Spargel & Kartoffeln

**Bei uns bekommen Sie
während der Spargelsaison
täglich frischen Spargel
aus eigenem Anbau,
auf Wunsch auch geschält
sowie frische Erdbeeren und neue Kartoffeln.**

Familie H. M. Meyer
Am Hauserbusch 37 · 47877 Willich-Schiefbahn
(gegenüber Gärtner Pötschke)

Tel. 0 21 54 - 8 02 26
www.spargelhofmeyer.de

Das kölsche Mädchen und der Affe

Ein Düsseldorfer spaziert mit einem Affen durch die Kölner Altstadt. Irgendwann überkommt ihn ein dringendes Bedürfnis und er muss dringend eine Toilette aufsuchen.

Vorm Fröh spricht er ein kölsches Mädchen an und bittet sie doch kurz auf seinen Affen aufzupassen. Freundlich wie alle kölschen Mädchen sind, erfüllt sie dem Düsseldorfer diese Bitte.

Mit dem Affen an der Hand steht das Mädchen nun vorm Fröh und wartet auf den Düsseldorfer. Da wird das Mädchen von einer älteren Dame angesprochen: „Wat es dat dann?“, möchte die alte Dame wissen. Das Mädchen antwortet: „Ein Affe.“ Darauf die Oma: „Und woher häste den? „Na, von einem Düsseldorfer“, antwortet das Mädchen.

Darauf die Oma: „Un dad wor vorher opp demm Ultraschallbild net zu erkenne?“



So feiern wir im Museum KampsPitter

Verseidag in Schiefbahn, die auch Ausstellungsstücke zur Verfügung stellten und einiges aus dem Fabrikalltag erzählen konnten. Außerdem feierten wir in großer Runde mit vertrauten Freunden*innen des Heimatvereins den Altweiberdonnerstag und ließen es uns gut gehen im stimmungsvoll geschmückten KampsPitter mit viel Musik unseres bewährten und allseits beliebten Musiker-Trios, Bernd-Rainer, Willi und Franz, mit Schunkeln und Gesang und nicht zu vergessen zwei kleiner Büttreden! Dann durften wir den Internationalen Weltfrauentag auch noch in großer Runde (schon mit Desinfektionsmittel und ohne Hände schütteln!) an unserem offenen Sonntag Anfang März begehen mit einem eindrucksvollen Vortrag über „Unerkannte Heldinnen“ von Mara Ring und einem sehenswerten Film mit diesem Titel, den uns die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Willich, Diana Schrader, zum Thema zur Verfügung gestellt hatte. Die Atmosphäre war wie im Kino, denn gern erinnern wir uns an das im Bauchladen gereichte Eiskonfekt durch Helga und Irmgard. Auch hatte die Stadt Willich die Canapes und den Umtrunk gesponsert, damit alle Besucher im anschließenden lebhaften Gespräch „gestärkt“ werden konnten.

Auch der ein paar Tage später durchgeführte Mundartnachmittag sorgte noch mit Gesang und lustigen Geschichten für kurzweilige Stunden. Mit Unterstützung durch Dr. Christoph Carlhoff mit der Gitarre und Heribert Schmitz mit der Steirischen Harmonika erfreute sich die gesellige Runde an mundartlichen Liedern und verschiedenen Dönekes auf Platt. Der Duft der frisch gebackenen Hefezöpfe von Helga Mücke und Monika Goertz erfüllte den Raum und erfreute die Gäste.

Eine Woche später kam der erste Lockdown in der Corona-Pandemie – nun denn!



Wie immer, ein gelungenes Fest

So mussten die Vorstellung der im Außenbereich neu gestalteten Themenbereiche, unser Thema „Mittelalter zum Anfassen“ mit Stephan Wester, unser traditionelles Maifest sowie unser Jubiläum „70 Jahre Heimatverein“ wie auch andere Zusagen für Besichtigungen einzelner Gruppen leider abgesagt werden. Über die gelungene Umgestaltung der Remisen durch Herbert Gehlen und Jürgen Ruge wurde dann in unseren Zeitungen (Juni, September und Dezember 2020) berichtet. Außerdem wurde Erlebtes und Erwirktes in den vergangenen 10 Jahren in und um unser Museum schriftlich zusammengefasst. Alles andere können wir ja nachholen: Aufgeschoben ist eben nicht aufgehoben!



Gut besucht, unsere Jahreshauptversammlung

Die schönen Erinnerungen an diese unzähligen tollen Stunden kann uns keiner nehmen; auch nicht an den schönen Sommer im vergangenen Jahr, der echt ein großes Geschenk für uns alle war. Der Garten lockte, Spaziergänge und Radtouren durch Feld, Wald und Wiese waren mit viel frischer Luft einfach nur herrlich. Ausflugslokale und Eisdielen mit Terrassen luden zum Verweilen und Entspannen ein.

Highlights waren im Sommer: Unser Museum diente als Filmkulisse für die „Schießerei im Büttgerwald“, einem Kurzfilm zum 50. Jubiläum der Stadt Willich, der von Udo Holzenthal initiiert wurde. Und der Fotograf Mark Mocnik stellte uns seine Arbeit mit einem virtuellen Rundgang durch „KampsPitter“ kostenlos zur Verfügung.

Dann waren auch im Herbst viele ausgefüllte Stunden möglich bei den aktiven Heimatfreunden*innen, die in kleinen Gruppen wieder auf dem Gelände des Museums arbeiten durften mit den AHA-Regeln natürlich.

Danke für diese tollen Möglichkeiten, Danke auch für die vielen Zeichen der Verbundenheit, des Aneinanderdenkens, der gegenseitigen Hilfen und kleinen Gesten und des ungebrochenen Vertrauens und der Wertschätzung.

Gelbe Blume

*Du kleine gelbe Blume im Gras,
willst deine Freude mir zeigen,
es macht dir sichtlich großen Spaß,
dich im warmen Wind zu verneigen.*

*Wie stolz trägst du dein schönes Kleid,
ich sah dich und blieb stehen,
verkündest mir die Frühlingszeit,
ich kann deine Stimme verstehen:*

*„Ich bin eine kleine Blume am Feld,
viele Kräfte habe ich nicht,
vielleicht bin ich in deiner Welt
für dich ein tröstendes Licht.“*

(von Wilhelm Otto)



voba-mg.de

#meine Bank
#meine Heimat
#meine Erde
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

„Nachhaltigkeit bedeutet mehr als Umweltschutz. Sie zeigt sich auch im Umgang mit uns selbst sowie in unserem wirtschaftlichen und sozialen Engagement für die Region.“

Volksbank
Mönchengladbach eG

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee



Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 0 21 54 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

ALLES GUTE
KOMMT VOM
BODEN!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de

Voll-Restaurierung eines historischen Antriebswagens

„Zentnerschweres

Projekt“

Von Herbert Gehlen und Jürgen Ruge

Einige Wochen vor der großen zweiten Corona-Welle machte Herbert Gehlen den Vorschlag, ein Projekt in Angriff zu nehmen, mit dem man sich bestimmt einige Monate beschäftigen könnte.

Er meinte damit den alten, abgearbeiteten Antriebswagen, der an der Dreschmaschine von Mengele, Günzburg in der Remise so langsam vor-sich-hin-verfiel.

Leider haben wir versäumt, vor Beginn der Arbeiten Bilder vom Ist-Zustand zu machen. Erst als wir schon mitten drin waren, kam uns die Idee, die Restaurierung zu dokumentieren, damit einmal ersichtlich wird, welcher Aufwand erforderlich ist, die Exponate des Museums aufzuarbeiten oder zu bewahren. So beginnt die bildhafte Dokumentation mit Aufnahmen des Chassis, das eigentlich schon fast fertig ist.



So gut sah der Wagen vorher nicht aus

Wir fangen dann mal an! Zuerst muss der Wagen in die Werkstatt. Das geht aber nicht, da unsere eigentliche Werkstatt belegt ist. Dort restaurierten zu diesem Zeitpunkt unsere Heimatfreunde Heinrich Burgartz und Alfons Gunnemann die ehemaligen Gaslaternen (jetzt elektrifiziert), die inzwischen den Außenbereich unseres Museums-Parkplatzes bereichern.

Wofür haben wir denn eine „Historische Werkstatt“ in den Remisen? Die könnte man ja auch nutzen. Also bringen wir den Wagen dorthin.

Die Bestandsaufnahme gab einen ersten Überblick über die anstehenden Arbeiten.

Das Holz ist zu einem großen Teil nicht mehr zu retten und muss dem entsprechend erneuert werden. Natürlich wird Herbert versuchen, so viel wie möglich zu erhalten und den Rest originalgetreu zu ersetzen.



Einige kleinere Metallteile bereits bearbeitet

Alles aus Metall ist total verrostet bis hin zu Löchern im Blech. Außerdem gibt es noch einige wenige Fragmente von Lack, die aber mit einer zentimeterdicken Schicht von schmierigem Lehm überzogen sind. Das muss alles runter. Das Dach des Wagens hat Rostlöcher im Blech und muss geschweißt werden.

Im Innern gibt es einen Elektromotor und einen Anlaufstrombegrenzer, beide in bedauernswertem Zustand.



Der Motor vor der Bearbeitung



Der Anlaufstrom-Begrenzer noch im ungereinigten Zustand

Die Zugvorrichtung wurde irgendwann einmal durch eine selbstgebastelte Stange ersetzt, die auch schon bessere Zeiten gesehen hat. Zudem befand sich im Wagen noch eine dicke Schicht verlassener Mäuse-Nester. Generationen von Nagern müssen da gelebt haben.



Dieser Motor kommt aus Krefeld

Zuerst wurde die gesamte Holzverkleidung abgebaut, damit die Schmutzschicht des Bodens entfernt werden konnte. Der Motor war mit vier großen Schrauben und den entsprechenden Muttern befestigt. Interessant war die Tatsache, dass keine normalen Unterlegscheiben verwendet wurden, sondern irgendwelche fünf Millimeter dicken Restmetallstücke mit einem Loch versehen als Scheiben dienten. Den Anlaufstrom-Begrenzer hätte man auch festschrauben können, hat man aber nicht. Der stand nur so da drin.



Der Anlaufstrom-Begrenzer vor der Bearbeitung ...



... und nach der Aufarbeitung

Das Dachblech war zum Teil festgeschraubt und am vorderen und hinteren Teil des Wagens auf einer Metall-Leiste aufgenietet. Also Schrauben raus und Nieten weggeflex. Herbert hat dieses Blech gereinigt, geschweißt und vorgestrichen. Zudem hat er eine Konstruktion entwickelt und gebaut, die es nun erlaubt, den gesamten Deckel aufzuklappen, um so einen leichteren Einblick in das Innere zu ermöglichen.

Alle anderen Teile der Rahmenkonstruktion wurden bis zur letzten Schraube zerlegt, von Schmutz, Lack und Rost befreit und mit einem Spezial-Lack, der keinen Vorstrich erfordert, neu lackiert.

Wir haben beschlossen, folgende Farben zu verwenden: Maschinen-Blaugrau, Signal-Rot und Schwarz.

Die Bodenbretter hatten über die Jahrzehnte soviel Öl aufgesogen, dass an ein erneutes Lackieren nicht zu denken war. Folglich wurden sie nur gereinigt und wieder eingebaut.

Die Räder wurden abmontiert. Sie bestehen aus Vollguss und haben ein ziemliches Gewicht. Auch das Drehgestell der Vorder-Räder musste zur Reinigung komplett zerlegt werden.



An diesem Motor ist noch viel Arbeit



Das Innenleben des Motors ist ausgebaut . . .

Der größte Brocken jedoch war der Elektromotor. Das Rauszerren auf eine Palette war ja noch mit viel Kraft und einiger Mühe möglich, aber wie wir ihn ohne Schaden wieder reinbringen sollten, das hatten wir noch nicht überlegt. Kommt Zeit, kommt Rat!

Der Anlaufstrom-Begrenzer war das reinste Leichtgewicht dagegen. Den brauchten wir nur rausnehmen und aufarbeiten.



... und gereinigt

Übrigens die gesamte Reinigung der Metallteile geschah ausschließlich mechanisch, das heißt mit Drahtbürste und Drahtbürste und Drahtbürste. Mal am Winkelschleifer, mal an der Bohrmaschine und mal von Hand.

Nachdem der Wagen fertig war, mit aufklappbarem Dach, mit einer neuen seitlichen Tür, die alte hatte der Wurm gefressen, und mit zum Teil neuen Wänden, haben wir uns zeitgleich an die Restauration des Motors und des Anlaufstrom-Begrenzers gemacht.

Beide Teile wurden so weit wie möglich auseinandergenommen, aufbereitet und wieder zusammengesetzt. Das bedeutet vom Spann-Schraubchen der Kohlenhalterung



Fertig sind die Riemenscheibe und das Vorderteil des Motors



Alles wieder ein- und angebaut

(ca. 8 g) bis zum Mittelteil des Motors (kann man alleine nicht heben).



Die Spann-Schraubchen der Kohlenhalterung - Vorher / Nachher

Als dann alles wieder zusammen war und im neuen Glanz erstrahlte, stellte sich die Frage, wie bekommen wir den Motor wieder in den Wagen. Der Versuch mit einem herkömmlichen Flaschenzug scheiterte schon beim ersten Mal. In unserer Vereinswerkstatt hängt unter der Decke ein Kettenzug. Der Motor hat oben eine Halterung, damit man ihn anhängen kann; auch praktisch. Also haben wir den Wagen und die Palette mit dem Motor in die Werk-



Zuletzt noch der Stecker und der Riemen

statt gefahren, den Motor angehängt, hochgezogen und im Wagen runtergelassen. War ganz leicht und einfach, konnte man mit einer Hand machen. Echt toll so ein Kettenzug.

Danach haben wir alles wieder ordentlich festgeschraubt und einige Stellen am Wagen noch ein wenig nachbearbeitet. Das einzige, was noch fehlte, war ein entsprechender Stecker für das Stromkabel. Aber auch dafür fand Herbert eine Lösung, im Internet.

Zudem hat er noch den großen Riemen der Dreschmaschine gereinigt, bevor wir denselben auf die Orgel geschmissen haben.

Jetzt ist das Duo Dreschmaschine und Antrieb wieder komplett.

„Wir haben fertig!“

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de



D'r Zoch kütt



Von Herbert Gehlen

Bereits mehrfach wurde über die Geschichte der Eisenbahn in unseren Ortsteilen geschrieben, u.a. auch im Heft „Willich erleben“ vom 4. September 2016. Daher soll der Blick hier auf erhaltenes Bildmaterial und das, was diese Bilder erzählen können, gerichtet werden. Insbesondere das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts brachte mit der zunehmenden Industrialisierung große Veränderungen der bis dahin landwirtschaftlich geprägten Dörfer. Der Gütertransport nahm stark zu, aber auch von den Menschen wurde mehr Mobilität gefordert, zumindest wenn sie ihrer täglichen Arbeit in einer der umliegenden Städte wie Mönchengladbach, Krefeld oder Neuss nachgingen. So kam es in den 1870er Jahren auch zu Planung und Bau der Eisenbahnstrecken in unseren Ortsteilen durch die private „Rheinische Eisenbahngesellschaft“. Im Jahre 1877 hieß es dann erstmals auf den Strecken Neuss – Schiefbahn – Neersen – Mönchengladbach und Krefeld – Willich – Schiefbahn (Niederheide) – Neersen – Mönchengladbach „D'r Zoch kütt“. Wobei für Neersen zu bemerken ist, daß der dortige Haltepunkt recht weit südlich Richtung Mönchengladbach lag. Hier vereinigte sich auch die Linie aus Neuss kommend mit jener aus Krefeld, um dann gemeinsam einerseits Richtung Mönchengladbach, aber auch per Weiche nach Viersen zu verlaufen. Fuhr man von Neuss über Kaarst Richtung Schiefbahn, gab es am Bresserhof den ersten Bahnübergang, nach Kaarst war hier auch die erste Brücke über den Nordkanal, neben dem die Bahntrasse verlegt war.



Bild 1



Bild 2a

Über diese Brücke führten damals die einzigen direkten Wege nach Büttgen und Kleinenbroich. **Bild 1** zeigt diese Situation im Jahre 1961 mit Blick nach Kaarst. Rechts sieht man die Allee, welche nach Büttgen-Vorst führte und die in den 1970er Jahren infolge Vergrößerung der Kiesbaggerei unterbrochen wurde. Die Verbindung nach Kleinenbroich wurde nach Fertigstellung der neuen L361 für den Durchgangsverkehr gesperrt, und nach dem Ende des Kiesabbaues vor einigen Jahren ist dieser einstige Verkehrsknoten gänzlich verwaist. Nur Radfahrer und ein paar Angler nutzen nun die Brücke, und an einen Bahnübergang erinnert hier schon lange nichts mehr. Die Bahntrasse verlief dann weiter, um kurz vor dem Bahnhof Schiefbahn mittels einer noch erhaltenen Brücke den Nordkanal zu queren und verblieb nun auf dessen nördlicher Seite. Die Bundesstraße 7 verlief von Kaarst kommend parallel und nördlich von Nordkanal und Bahntrasse, wechselte aber hier zur südlichen Seite des Nordkanals, wozu sie Bahntrasse und Kanal überqueren mußte. Der hier liegende Bahnübergang war wieder ein wichtiger Drehpunkt, denn hier kamen der Ost-Westverkehr über die B7 und der Nord-Südverkehr zwischen Schiefbahn und Korschenbroich zusammen. **Bild 2a** und **2b** zeigen ausschnittsweise diese Situation, **Bild 2a** als



Bild 2b



Bild 3

Luftaufnahme der einst beliebten Gast- und Raststätte Schauenburg, **Bild 2b** blickt aus der heutigen Linsellesstraße Richtung Büttgerwald. Von der Nordkanalbrücke eröffnete sich einst der Blick gen Westen, den **Bild 3** zeigt. Drei Verkehrsströme verlaufen nebeneinander. Links die Bundesstraße 7, in der Mitte der Nordkanal (Grand Canal du Nord) und rechts die Bahntrasse. Nicht zu vergessen

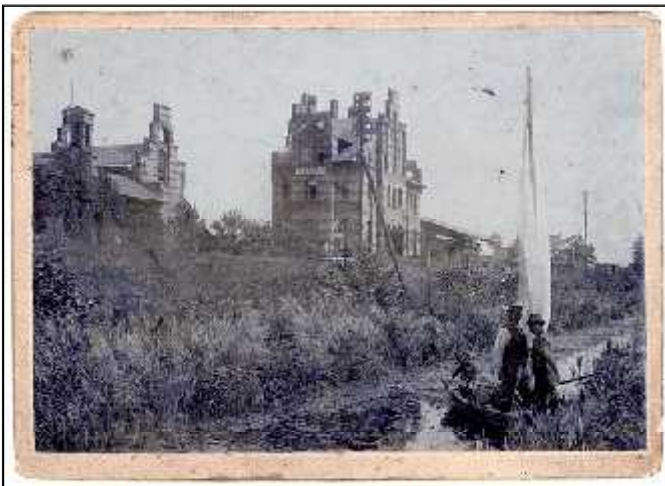


Bild 4

die damals hochmoderne und entlang der Bahn verlaufende Telegrafenteileitung. Alle diese Verkehrswege haben heute ihre einstige Bedeutung verloren bzw. der Nordkanal wurde aus politischen Gründen nie fertiggestellt. Dennoch stach man hier anscheinend ab und an in See. **Bild 4** zeigt zwei unbekannte Segler und den kleinen Wil-

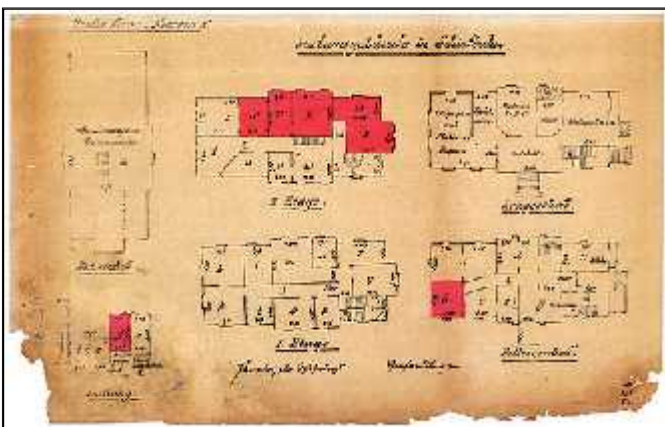


Bild 5



Bild 6

helm Schauenburg (sen.) im Segelboot um das Jahr 1905. Von den fünf Bahnhöfen unserer Ortsteile ist heute neben dem von Willich auch jener in Schiefbahn noch erhalten, und dient Wohnzwecken. Die Nebengebäude wurden lange Jahre von der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft genutzt, welche Mitte der 1950er Jahre die in der Nachbarschaft liegende Halle und Lagerflächen der Firma Degenkolb und Otto erworben hatte. Interessant mag hier eine Bauzeichnung des Bahnhofes sein, und man kann nur staunen, mit wie wenig Papier damals ein solches Bauwerk genehmigt und erstellt werden konnte, siehe **Bild 5**. Weiter nach Westen kam die Kreuzung Rheinische Eisenbahn und Straßenbahnlinie Mönchengladbach-Schiefbahn. Die Straßenbahn bog hier von Mönchengladbach – **Bild 6** – kommend nach links in die heutige Gladbacher Straße, querte die Bahntrasse und verlief weiter Richtung Knickelsdorf. Hier enden heute die ehemalige B7 und der Nordkanal, wobei die B7 erst nach Fertigstellung der BAB 52 zur Erweiterung des Flugplatzes verschwand. Als Relikt aus alter Zeit sieht man noch das Wehr des sogenannten „Trietüberfalls“, welches oft auch Schleuse genannt wird. Es diente aber nicht zum Heben und Senken von Schiffen, sondern sollte als Sperrwerk dem Bach „Triet“ ein Queren des Nordkanals ermöglichen ohne Fließrichtungen zu verändern. Die **Bilder 7a** und **7b** zeigen die gleiche Situation um 1900 und im Jahre 1980 mit Blick nach Osten. Die



Bild 7a



Bild 7b

Bahntrasse verlief nun weiter nach Westen und vereinigte sich in einem Linksbogen kurz vor dem Bahnhof Neersen mit der Linie Krefeld – Willich – Schiefbahn – Mönchengladbach. Dieser Linie folgen wir nun nach Norden Richtung Niederheide. Am „Fonger“ gab es einen Bahnübergang mit Bedarfsschranke, wo man mittels Rufsäule um ein Öffnen der Schranken bitten konnte – **Bild 8**. Von hier aus eröffnete sich der Blick nach Norden wie auf **Bild 9** zu sehen, allerdings ist hier die ehemals zweigleisige Strecke bereits eingeleisig zurückgebaut. Nach dem Bahnübergang der Straße „Niederheide“ kamen nun der Bahnübergang Wilhelm-Hörmes-Straße und der Bahnhof Niederheide bzw. Schiefbahn Nord – **Bild 10**. Dieser Haltepunkt entstand erst 1883, also erst einige Jahre nach Inbetriebnahme der Strecke. Hier gab es auch die Gaststätte der Familie „van Essen“, aus der noch vor dem 2. Weltkrieg die Schmiede „Kraemer“ und später durch Heirat das Landtechnikunternehmen Friesen wurde. In Teilen dieser Gebäude befindet sich heute ein Therapiezentrum. Diese Bahntrasse ist nach langer Brache – **Bild 11** zwischen Willich und der Stra-



Bild 8



Bild 9

ße Neersen – Mönchengladbach seit dem Jahre 2012 als Radweg ausgebaut. Dagegen wird nun schon seit vielen Jahren über eine Wiederbelebung der Strecke von Kaarst kommend Richtung Viersen diskutiert und vor allem jemand gesucht, der die Kosten übernimmt. Der Abschnitt zwischen Neuss und Kaarst wurde bereits vor Jahren reaktiviert und von der Regiobahn GmbH bedient. Ob es hier irgendwann zu Übereinkünften kommt und man ein Planfeststellungsverfahren beginnen kann? Aber falls man dann im Zuge der Erstellung des Umweltverträglich-



Bild 10

keitsgutachtens auf ein Gelege des seltenen kaukasischen Prachtfasans stößt bleibt zu befürchten, daß Erforschung und Umsiedlung dieses seltenen Vogels vermutlich die Kosten ins Unermeßliche steigern, und die Realisierung nochmals um Jahre verzögern werden. Also heißt es weiterhin eher „D'r Zoch kütt net“, und mit diesem Motto sind wir auch abrupt wieder in der Realität, denn auch der Zug, auf den sich dieses Motto eigentlich bezieht, fuhr ja in diesem Jahr auch nicht, weshalb hier nur noch ein freundliches Helau und Alaaf für nächstes Jahr zu sagen bleibt.



Bild 11

MEYER

logistics



Meyer logistics GmbH
Am Nordkanal 30
D-47877 Willich (Schiefbahn)
Telefon: 02154-9596-0
E-Mail: info@meyer-logistics.de
Internet: www.meyer-logistics.de

Die Eisheiligen

Von Edith Max

Ab Anfang Mai sind die Temperaturen in Mitteleuropa meistens bereits recht hoch. Diese hohen Temperaturen werden aber immer wieder durch Wetterlagen unterbrochen, bei denen kalte Polarluft nach Mitteleuropa strömt. Ist dann der Himmel klar, so kann die nächtliche Abstrahlung zu Bodenfrost führen.

Über die Jahre erkannte man, dass es während der sogenannten Lostage (das sind im Bauernjahr bestimmte Tage, die nach altem Volksglauben für das Wetter der kommenden Wochen und damit für die Verrichtung verschiedener landwirtschaftlicher Arbeiten, wie etwa den Beginn der Aussaat oder den Ausgang der Ernte, bedeutsam waren) Mitte Mai häufig eine Kaltwetterperiode gab, die durch die Nachtfröste etliche Pflanzen erfrieren ließ. So entstand der Begriff der „Eisheiligen“.



Nicht nur im Januar kann es kalt werden . . .

Wir wollen Ihnen die fünf Eisheiligen, die im vierten und fünften Jahrhundert lebten, ein bisschen genauer vorstellen. Zwei waren katholische Bischöfe, drei gingen als christliche Märtyrer in die Geschichte ein. Aufgrund ihrer Taten wurden sie Jahrhunderte später vom Papst heiliggesprochen und erhielten Ehrentage zugewiesen: vom 11. bis zum 15. Mai. Im katholischen Mittelalter waren diese Tage elementar mit dem Alltag der Menschen verknüpft - so wussten auch die Bauern ganz genau, welches Datum für welchen Heiligen steht.

Je nach Region werden die Eisheiligen Pankratius, Servatius und Bonifatius auch „die drei Gestrengen“, „Eismänner“ oder „gestrenge Herren“ genannt. In Norddeutschland wird noch Mamertus und in Süddeutschland Sophia hinzugezählt.

In Norddeutschland gilt Mamertus als erster Eisheiliger, in Süddeutschland, der Deutschschweiz und Österreich Pankratius. „Eismänner“ bezeichnet meist nur Pankraz,



. . . auch während der Baumblüte ist Schnee noch möglich

Servaz und Bonifaz, die „Kalte Sophie“ wurde beigefügt. Dies kann damit erklärt werden, dass die von Norden her kommende Kaltluft in Süddeutschland etwa einen Tag später eintrifft. Laut der Bauernregel wird das mil-

*Mamertus, Bischof von Vienne – 11. Mai,
Pankratius, frühchristlicher Märtyrer – 12. Mai
Servatius, Bischof von Tongeren – 13. Mai
Bonifatius, frühchristlicher Märtyrer – 14. Mai
Sophia, frühchristliche Märtyrerin und Mutter
dreier geweihter Jungfrauen – 15. Mai*

de Frühlingswetter erst mit Ablauf der „Kalten Sophie“ stabil. Die Bauernregel war wichtig, da Bodenfrost eine Saat vernichten kann. Die Aussaat durfte also erst nach der Kalten Sophie erfolgen.

Mit folgender Pflanzung sollte man bis nach den Eisheiligen warten, denn so lange kann es nachts noch zu gefährlichen Spätfrösten kommen: Tomaten, Gurken, Zucchini, Bohnen, Dahlien, Basilikum und Begonien. Gerade neu gesetzte Balkonblumen sind sehr frostempfindlich und so ist es mit der frischen Blütenpracht vielleicht schneller wieder vorbei, als einem lieb ist.

Schreinerei-Schlüsseldienst
Einbruchschutz ... und vieles mehr

H. Beckers
Telef. 02154-5443-Hochstraße 120

Am Nordkanal 9
47877 Willich-Schiefbahn

Handy: 0170 2997882
Handy: 0176 62174954

In der Kleinen Eiszeit traten häufig sehr kalte, lang andauernde Winter und niederschlagsreiche kühle Sommer auf. Mitte des 17. Jahrhunderts und noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts drangen in den Alpen zweimal die Gletscher vor und zerstörten Gehöfte und Dörfer. In vielen Landstrichen kam es nicht selten zu Hungersnöten. Die durchschnittliche Vegetationsperiode war kürzer als heute; dies stellte die Bauern (gerade in kühlen Landesteilen, z. B. im Osten Deutschlands und in den Mittelgebirgen) jedes Jahr vor ein Dilemma: Wenn sie spät aussäten, war die Ernte gering; wenn sie früh aussäten, waren die jungen Pflanzen von Frühlingsfrost bedroht.

Die Eisheiligen beginnen am 11. Mai.

Der erste heißt Mamertus (Maternus von Vienne) und ist gleichzeitig ein katholischer Gedenktag. Mamertus wurde um 400 in Vienne in Frankreich geboren und starb um 475. Am gleichen Ort war er auch Bischof. Er setzte in 'St. Die' selbst einen neuen Bischof ein und wurde dafür von Papst Hilarius scharf getadelt.



Pankratius

Der zweite Eisheilige ist Pankratius.

Der 12. Mai ist katholischer und evangelischer Gedenktag. Pankratius wurde um 290 in Phrygien in der heutigen Türkei geboren und starb um 304 in Rom.

Pankratius ist der Patron

der Erstkommunikanten und Kinder, der jungen Saat und Blüte; gegen Meineid, falsches Zeugnis, Krämpfe und Kopfschmerzen.



Servatius

Der dritte Eisheilige am 13. Mai ist Servatius. Soweit bekannt ist, wurde er in Armenien geboren. Er starb am 13. Mai 384 (?) in Maastricht. Servatius war nach der Legende der Sohn jüdischer Eltern aus Armenien. Sicher ist, daß er um 340 Bischof von Tongern wurde.

Servatius ist der Patron von Maastricht, Goslar, Limburg/Lahn, Quedlinburg, der Lahmen, der Schlosser und Tischler, gegen Fußleiden, Rheumatismus, Fieber, Todesfurcht, Frostschäden, Mäuse- und Rattenplagen und das Lahmen von Tieren.

Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene Bauernregeln und Sprichwörter entwickelt, die auf die Eisheiligen Bezug nehmen.

Hier einige der Bauernregeln:

*Wenn 's an St. Pankratius gefriert -
wird viel im Garten ruiniert.*

*Servaz muss vorüber sein,
will man vor Nachtfrost sicher sein.*

*Pankraz, Servaz, Bonifaz
machen erst dem Sommer Platz.*

*Vor Bonifaz kein Sommer,
nach der Sophie kein Frost.*

*Vor Nachtfrost du nie sicher bist,
bis Sophie vorüber ist.*

*Pankrazi, Servazi und Bonifazi
sind drei frostige Bazi.*

*Pankraz und Servaz sind zwei böse Brüder,
was der Frühling gebracht, zerstören sie wieder.*

Pflanze nie vor der Kalten Sophie.

Mamerz hat ein kaltes Herz.

*Mamertius, Pankratius, Servatius
bringen oft Kälte und Verdruss.*

Und zum Schluss fehlt nie die Kalte Sophie.

*Die Kalte Sophie macht alles hie.
(bairisch: hie = hin, kaputt)*

*Kalte Sophie wird sie genannt,
denn oft kommt sie mit Kälte dahergerannt!*

*Oft hat Sophie Frost gebracht
und manche Pflanze tot gemacht.*

Seit 1897
Das älteste familiengeführte Bestattungsunternehmen
in der Region
Mit Herz & Pietät

Bestattungen
Willi Lingen

VORSORGE
schenkt Ihnen Gewissenheit und Ruhe.
Vereinbaren Sie mit uns
ein unverbindliches Beratungsgespräch.

Traditionell - Individuell

Jeder Mensch ist einzigartig.
Wir sind für sie Tag & Nacht erreichbar.
Alle Stadtteile / Deutschland / Europa ...

Bestattungen Willi Lingen
Stammhaus: ☎ 02154-5449 Filiale: ☎ 02132-2046 466
www.wl-bestattungen.de



Bonifatius

Bonifatius ist der vierte der Eisleiligen am 14. Mai; eigentlich hieß er Bonifatius von Tarsus. Er wurde vermutlich in Rom geboren und starb um 306 in Tarsus in Kilikien in der heutigen Türkei. Bonifatius war kein Christ, er wurde aber von einer reichen Römerin beauftragt, in Tarsus Reliquien christlicher Märtyrer zu finden und diese

nach Rom zu bringen. Als er dort die Folterungen und Tötungen in der Christenverfolgung unter Kaiser Galerius miterlebte, ließ er sich taufen und bekannte sich dann zum Christentum, worauf er dann durch siedendes Pech sterben musste. Das waren raue Sitten zu dieser Zeit!

Mit Sophie am 15. Mai sind die Eisleiligen vorüber. Sophia von Rom wurde in Rom geboren und starb dort um 304. Sie starb als junge Frau den Martertod, vermutlich während der Christenverfolgung unter Diokletian. Sophia von Rom ist die Patronin gegen Spätfröste und für das Wachsen der Feldfrüchte.

Wegen der Verschiebung durch die gregorianische Kalenderreform 1582 sind die gleichnamigen alten Bauernregel aus der Zeit des julianischen Kalenders mittlerweile allerdings erst jeweils 10 Tage später anzuwenden als die Gedenktage (=Namenstage) der jeweiligen Heiligen liegen.

Also: Die „Kalte Sophie“ kommt demnach erst am 25. Mai! Und damit stabilisiert sich auch erst zu diesem Datum die Wetterlage. Ein weiterer Kälteeinbruch im Juni (meist nach dem 4. und 20. Juni) ist unter dem Namen Schafskälte bekannt.



Schafskälte

Auch wenn diese Bauernregeln schon uralt sind und sich während der letzten Jahrhunderte sogar der Kalender geändert hat - vom julianischen zum gregorianischen - spielen die Eisleiligen immer noch eine wichtige Rolle. Sie bieten eine grobe Orientierung, ab wann nicht winterharte

Pflanzen in den Boden gesetzt werden können. Zwar variieren die klimatischen Verhältnisse von Region zu Region und auch nach den Eisleiligen kann es noch kalt werden - aber in der Regel ist ab Mitte Mai die Gefahr für Frühlingsfrost vorbei.

Quelle

Informationen und Textteile von wikipedia

*Noch
blieben me to hus ...*

Allen Lesern

In 100 Jahren dürfen wir die Geschichte, die wir zurzeit schreiben, so erzählen: Wir erfuhren, dass ‚Positiv‘ auch ‚Negativ‘ sein kann, das Isolieren nicht nur für Häuser und Kabel gilt. Wir lernten neue Wörter kennen wie ‚Hotspot‘ und ‚Inzidenzwert‘ und dass ‚Corona‘ nicht nur ein Bier ist. Wir erlebten mit der ersten Welle des ansteckenden Virus einen ‚Shutdown‘ und später einen ‚Lockdown‘. Oft standen wir am Ende der Lieferkette und scheuten keine Hamsterkäufe. Wir lernten uns zu gedulden, neue Frisuren zu kämmen, uns sogar im Wald aus dem Weg zu gehen; Spazierengehen wurde zum neuen Freizeitsport für alle. Alle kulturellen Veranstaltungen, Treffen und Feste wurden abgesagt, Museen geschlossen. Das passende Kostüm an den Karnevalstagen, die wir natürlich zu Hause mit der Familie verbrachten, war ein kugelförmiges blau oder rosafarbenes Kostüm mit ganz vielen Tentakeln, die wie Fühler in alle Richtungen zeigten und natürlich eine Gesichtsmaske, an die wir uns schon früh gewöhnen durften. AHA-(Abstand halten/Hygiene beachten/im Alltag Mund/Nasenschutz tragen) Regeln gehörten plötzlich zum Alltag genauso wie Homeschooling, Homeoffice und Videokonferenzen gehörten plötzlich zum Alltag bei Schülern*Innen, Arbeitnehmern*Innen, Vereinsmitgliedern und sonstigen Vereinigungen und Gruppen. Wir bewunderten alle Kräfte im medizinischen Bereich und alle Pflegekräfte. Außerdem lernten wir ständig neue Virologen kennen. In dieser schwierigen Zeit der Isolierung erfuhren wir jedoch viel Solidarität, trotz Abstand ein Mit- und Füreinander, viele Ideen von gemeinschaftlichem Erleben wurden umgesetzt und brachten Freude und Abwechslung.

Frohe Ostern

Edith Max

Wer bezahlt Ihre Beerdigung?



Eigeninitiative ist unverzichtbar

Sterbelade zu Willich

Wir helfen Ihnen dabei und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot

Rufen Sie uns an:

1. Vorsitzender
Heinz Malessa
Brauereistraße 29
47877 Willich
Tel. 02154 / 2849

Geschäftsführer
Anton Werres
Brauereistraße 24
47877 Willich
Tel. und Fax 02154 / 2891

Angelika Wolf, Kleine Frehn 35
 Augenoptik - Hörgeräte Leuchtges, Hochstraße 4
 Bauschlosserei H. Seefeldt, Moltkestraße 75
 Bestattungen Willi Lingen, Königsheide 78
 Beerdigung Beckers, Hochstraße 120
 Brings Reisen GmbH & Co. KG, Linsellesstraße 85
 Brocker Logistik GmbH & Co. KG,
 Hauptstr. 1, 41352 Korschenbroich
 Cartomat Spezialdruck GmbH, Hans Grips, Unterbruch 14
 CDU Stadtverband Willich
 Dachdecker Theo Hofer, Im Sonnenschein 22
 Der Stern von Willich, Xaver Schmid GmbH, Daimlerstraße 1-3
 Deutsche Vermögensberatung - Ulrike Bamberg, Florastraße 10
 Dr. Jan W. Trawinski, Urologe, Kleine Frehn 36
 Elektroinstallationen Peter Silkens, Vinhovenplatz 9
 Elektro Lücke GmbH, Walzwerkstraße 10
 Fahrräder und Zubehör Mario Hausmann, Hochstraße 222
 Gaststätte Hubertuseck, Hubertusstraße 27
 Gaststätte „Im Sitterhof“ Thomas Maaßen, Knickelsdorf 86
 Gaststätte „Be dem Bur“ Hoster, Hubertusstraße 45
 Gebäudereinigung Silvio Kreuels GmbH, Fichtenstraße 7
 Goldschmiede Martina Maassen, Hochstraße 35
 Halle 22 Sport & Fitness, Schmelzerstraße 5
 Hans Brocker KG, Im Fließ 14
 Heinz-Jürgen Ruge, Osterather Straße 4
 Herbrich Optik, Hochstraße 29
 Höppner-Moden GmbH, Hochstraße 39
 La Fontana, Ristorante Pizzeria, Hochstraße 62
 Linden-Apotheke Michael Lüdtker, Hochstraße 26
 Malerbetrieb Rudolf Hendricks, Jakob-Germes-Straße 8
 Malermeister Norbert Pauen, Hochstraße 82
 Marlene Mainka, Krefelder Straße 17a
 Meyer logistics GmbH, Am Nordkanal 30
 Miederwaren Monika Fröhlich, Peterstraße 10
 Peter Peiffer GmbH, Fonger 41
 Provinzial Versicherungen Bruckmann u. Kaulen OHG, Königsheide 1
 Radio Kerkes, Albert-Oetker-Str. 25
 Raumausstattung/Polsterei von Bongartz, Tupsheide 68
 Restaurant Kaiserhof, Josef Hiller, Unterbruch 6
 Saint-Gobain Performance Plastics Pampus GmbH, Am Nordkanal 37
 Sanitär - Heizung Rainer Füsgen, Am Nordkanal 7
 Schuh Nati Tim Janske, Hochstraße 2
 Schwanen-Apotheke, Josef Küppers, Schwanenheide 3
 Siegfried Frenzen GmbH, Am Nordkanal 21
 Spargelhof Fam. H. M. Meyer, Am Hauserbusch 37
 Sparkasse Krefeld, Zweigstelle Schiefbahn
 SPD- Stadtbezirk Schiefbahn
 St. Johannes-Bruderschaft Niederheide
 Stadtwerke Willich GmbH, Brauereistraße 7
 Theo Boeckels Nutzfahrzeuge GmbH,
 Am Nordkanal 18-20
 Vital-Spa – Haus der Schönheit Weuthen/Ferger,
 Königsheide 38
 Volksbank Mönchengladbach eG, Willich
 Zimmerei Josef Kothen, Linsellesstraße 106-108





Wir danken allen Sponsoren, die es uns durch ihre großzügigen Spenden ermöglichen, unser Museum zu betreiben und bei der Finanzierung unserer Zeitung helfen.

Bestattungsinstitut
 H. Beckers, Hochstraße 120
 47877 Willich-Schiefbahn
 Telefon: 02154-5443

47877 Willich-Aeroth
 Weberstraße 96
 Telefon: 02156-4944160
 Handy: 0179 5339144



Rundum-Service für Elektromobile und Rollatoren

- Beratung
- Miete
- Verkauf
- Wartung
- Reparatur
- Zubehör

Jetzt kostenlosen
Beratungstermin
vereinbaren!

SiegfriedFrenzen[®]

Am Nordkanal 21
47877 Willich-Schiefbahn
Tel. 02154 8106-24
Fax 02154 8106-30
hartmann@gerimobile.de
gerimobile.de



**Inspirieren
ist einfach.**



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter
nichtstaatlicher Kulturförderer Deutsch-
lands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld



rundumversorgt

mein stw-bezugspartner

Wir sind für jeden Ihrer Momente da – persönlich,
kompetent, zuverlässig und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



stw

Stadtwerke Willich

Energie für Dein Leben.



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Vorsitzender: Ernst Kuhlen, Straterhofweg 3, 47877 Willich, Telefon 02154 7996, Mobil 0173 6731582, Redaktion: Ernst Kuhlen
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de; ekuhlen@outlook.com
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDEXXX